

## **Beschluss des Landrats vom 13.11.2025**

Nr. 1410

### **4. Ausgabenbewilligung für einen kantonalen Beitrag an das üK-Zentrum im Neubau des Ausbildungszentrums aprentas, Muttenz**

2025/420; Protokoll: tvr

Der Ausbildungsverbund aprentas bietet die überbetrieblichen Kurse (üK) für angehende Laborantinnen und Laboranten sowie Chemie- und Pharma-Technologinnen und -Technologen EFZ an, sagt Kommissionspräsidentin **Anna-Tina Groelly** (Grüne). Aufgrund des geplanten Verkaufs der bisherigen, in die Jahre gekommenen Ausbildungszentren durch die Trägerfirma Novartis ist eine Sanierung der heutigen Räumlichkeiten keine Option. Die Ausbildungszentren sollen in einem Neubau auf dem Polyfeld in Muttenz zusammengeführt werden.

Gemäss Bildungsgesetz kann der Kanton Beiträge an die Kosten für die Erstellung und die Einrichtung von Kurszentren leisten. Mit dieser Vorlage beantragt der Regierungsrat dem Landrat eine Ausgabenbewilligung für den kantonalen Beitrag an das üK-Zentrum von CHF 2'047'000.–

Eintreten war in der Kommission unbestritten. Der Kantonsbeitrag für das üK-Zentrum stiess auf breite Zustimmung und wurde als sinnvolle Investition in die Berufsbildung beurteilt. Die grosszügige Handhabung von Baselland mit seinen Beiträgen an den Bau von üK-Zentren und den doppelten üK-Pauschalen führt zu einer grossen Dichte von üK-Zentren im Kanton, was für die Berufsbildung positiv ist.

Zur Berechnung des Baubeitrags gestützt auf die Hochschulbauten-Beitrags-Verordnung liess sich die Kommission aufzeigen, dass diese Berechnung komplett unabhängig von den tatsächlichen Baukosten des jeweiligen Projekts erfolgt, sondern auf einem fixen Frankenbetrag pro Quadratmeter – einer Flächenpauschale – basiert.

Die Kommission hat aber länger über die Beitragshöhe diskutiert. Bei den beantragten Beiträgen handelt es sich um die Maximalbeiträge von 20 respektive 40 %. Die Direktion erklärte, dass die Beitragshöhe letztlich Verhandlungssache sei. Bei den Baubeiträgen an üK-Zentren seien bisher in der Regel 20 % gewährt worden, während bei den ausserordentlichen Anschaffungen auch schon vom Maximalbeitrag abgewichen wurde.

Ein Kommissionsmitglied kritisierte, dass keine klaren Kriterien bestehen und der vorhandene Spielraum durch den Kanton nicht genutzt werde. Anstatt immer den Maximalbeitrag zu sprechen, könnte bei der Festlegung der Beitragshöhe berücksichtigt werden, ob der jeweilige Branchenverband das Projekt auch alleine tragen könnte. Der Kanton könnte so die Rolle des «Ermöglicers» einnehmen. Bei aprentas handle es sich um einen Ausbildungsverbund mit zahlreichen sehr finanzkräftigen Mitgliedsfirmen und zusätzlich würde seitens Novartis – einer von den rund 90 Mitgliedsfirmen – eine Defizitgarantie vorliegen. Ein Kommissionsmitglied regte zudem an – unabhängig von der vorliegenden Vorlage –, einmal darüber zu diskutieren, ob sich der Kanton Basel-Stadt an den üK-Zentren beteiligen könnte, da teilweise viele städtische Lernende die Baselbieter üK-Zentren besuchen.

Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission beantragt dem Landrat mit 11:1 Stimmen bei einer Enthaltung Zustimmung zum unveränderten Landratsbeschluss.

– *Eintretensdebatte*

**Peter Riebli** (SVP) bedankt sich für die guten Ausführungen der Kommissionsbesprechung und der Vorlage durch die Kommissionspräsidentin. Die SVP stellt mit Freude fest, dass Baselland eine hohe üK-Dichte aufweist. Nirgends sonst in der Schweiz gibt es so viele üK-Zentren. Das zeigt, dass der SVP-Hinweis auf den problematischen Fachkräftemangel nicht nur für die Empore ist, sondern dass der Kanton mit grossen Investitionen und mit grossen Beihilfen tatsächlich ver-

sucht, dem Fachkräftemangel zu Leibe zu rücken. Die SVP wird dem Antrag voraussichtlich einstimmig zustimmen, weil sie die üK-Zentren im Kanton behalten will und weil sie stolz darauf ist, dass der Kanton damit schon beinahe eine Leuchtturmfunktion innehat.

Wieder einmal führt der Landrat die gleiche Diskussion: Das Baselbiet engagiert sich stark und gibt viel Geld aus, während andere Kantone als Trittbrettfahrer profitieren. Das wurde in der Kommission ausführlich diskutiert – und es wurde angeregt, dass dieser Umstand mit den Nachbarkantonen diskutiert werden soll. Der Kanton Basel-Landschaft bezahlt die doppelte üK-Pauschale, was eine weitere Entlastung dieser Zentren zur Folge hat. Das will die SVP-Fraktion gar nicht Frage stellen, sondern sie hält das für den richtigen Weg – man kann nicht nur immer klagen, es habe zu wenig Berufsleute, man muss auch etwas dafür investieren. In der SVP wurde aber kritisiert, dass man das Gefühl hat, dass die Maximalbeiträge, die im Beitragsgesetz vorgesehen sind, immer ausgeschöpft werden. Man gibt 20 % an die Baukosten, man gibt 40 % an die Ausrüstungskosten, für besonders teure Sachen. Die Verantwortung der Verwaltung liegt darin, dass sie hin und wieder ein bisschen kritischer hinschaut und die Maximalansätze nur ausschöpft, wenn sie gerechtfertigt sind. Als Gegenargument wurde vorgebracht, dass in dem Neubau der üK-Zentren der aprentas nicht nur üK-, sondern auch andere Kurse stattfinden. Deshalb wurden die erforderlichen Flächen eher zurückhaltend berechnet. Weil die Abrechnung dort sehr gut ausgefallen ist, hat man im Gegenzug den maximal möglichen Beitrag voll ausgeschöpft. Dieses Argument ist nachvollziehbar, und deshalb kann die Fraktion das so unterstützen. Eigentlich ist es vor allem ein Hinweis an die Verwaltung: Es sollte wirklich von Fall zu Fall kritisch geprüft werden.

Die SVP-Fraktion steht geschlossen hinter dieser Vorlage und wird zustimmen. Man ist überzeugt, dass mit dem Ausbildungszentrum der aprentas ein weiterer Leuchtturm entsteht und damit die Basis als Life-Science-Hotspot nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit gefestigt werden kann – und das ist eindeutig das Ziel der SVP.

Es sei unbestritten, sagt **Roman Brunner** (SP), dass das Ausbildungsgebäude der aprentas in die Jahre gekommen ist. Für die SP Baselland ist es auch klar und unbestritten – wie hoffentlich für alle im Landratssaal –, dass es neue Räumlichkeiten benötigt, um eine zeitgemässe und attraktive Ausbildung anzubieten. Der Ausbildungsverbund hat entschieden, an einen neuen Ort zu ziehen – das gilt es zu akzeptieren. Das in der Vorlage dargestellte Projekt wirkt ausgereift, sinnvoll und überzeugend. Innerhalb der gesetzlichen Möglichkeiten soll der Kanton Basel-Landschaft die Berufsbildung stärken und entsprechend unterstützen. Die in der Vorlage definierten Unterstützungsbereiche sind nachvollziehbar und plausibel abgegrenzt. Dass die entsprechende Verordnung dabei ausgereizt wird – ein Punkt, den Peter Riebli teilweise kritisiert hat – mag angesichts der finanziellen Potenz von Unternehmen wie Novartis oder Syngenta erstaunen. Gleichzeitig führt dieses Vorgehen zu einer Entpolitisierung der Unterstützungsbeiträge, da die Beitragssätze für alle, die die Bedingungen erfüllen, neutral sind. Bei den Baubeiträgen wird dies bereits konsequent angewendet, und auch bei den ausserordentlichen Anschaffungen konnte der Kanton plausibel erklären, weshalb der entsprechende Beitragssatz gewählt wurde. Deshalb unterstützt die SP-Fraktion diese Vorlage.

**Thomas Eugster** (FDP) will sich kurz halten, weil schon vieles gesagt worden sei. Die FDP-Fraktion findet die üK-Zentren ebenfalls eine sehr gute Sache und unterstützt deshalb die Vorlage einstimmig. Der Redner sagt, dass ein gutes Projekt vorliegt.

**Andrea Heger** (EVP) sagt, dass auch die Grüne/EVP-Fraktion diese Vorlage unterstütze. Diese Ausgabenbewilligung stellt einen wichtigen Beitrag für breit aufgestellte Ausbildungsmöglichkeiten dar und dies fördert auch die Attraktivität des Kantons Basel-Landschaft. Durch das Angebot kann ein Standortvorteil für Lernende, die Bevölkerung und die Unternehmen herausgeholt werden. In

Bezug auf die zuvor geäußerte Frage bezüglich der Ausreizung der Beiträge, besteht die Möglichkeit einer Diskussion über einen klaren Kriterienkatalog.

**Marc Scherrer** (Die Mitte) erklärt, dass die Vorlage auch von der Mitte-Fraktion relativ kurz abgehandelt werden könne, weil sie selbstverständlich einstimmig für diese Vorlage sei. Dass die Berufsbildung dem Redner sehr am Herzen liegt, ist keine neue Erkenntnis.

Der Redner hat damit gerechnet, dass eine Debatte geführt wird, denn innerhalb der Kommission gab es eine kleine Kontroverse – zu Recht. Dort ging es um die Frage, ob Verbände, die finanziell gut dastehen, ebenfalls den Maximalsatz von 20 % und 40 % bekommen sollen. Der Redner findet es richtig, die 20 % und 40 % auszuschöpfen. Gerade bei der *aprentas*, einer hochprofessionellen Institution, die einen guten Job macht. Nur weil Novartis dahinter steht, wäre es falsch gewesen, hier ein Exempel zu statuieren und das Geld nicht zu geben. Aber *fair enough*, das ist eine Diskussion, die man führen kann: Wie soll die zukünftige Handhabung aussehen? In diesem Punkt geht es ein wenig in die Richtung von Roman Brunner. Die konkrete Handhabung wird wahrscheinlich aber schwierig, weil es schnell zu einem Politikum wird. Ob man dem einen viel gibt und dem anderen wenig, und ob das dann richtig ist, darf bezweifelt werden. Deshalb erscheint die heutige Handhabung sinnvoll. Die Mitte-Fraktion unterstützt die Vorlage einstimmig und bedankt sich beim Regierungsrat und beim Kanton für die Grosszügigkeit bei der Berufsbildung.

**Sabine Bucher** (GLP) sagt, dass die GLP-Fraktion die ähnlichen Themen diskutiert habe, wie sie zuvor bereits genannt wurden; sie müssen deshalb hier nicht wiederholt werden. Die GLP-Fraktion steht einstimmig hinter dieser Ausgabenbewilligung.

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) freut sich, dass das Geschäft so gut aufgenommen wurde. Der Kanton Basel-Landschaft ist der einzige Kanton, der Baubeiträge an solche üK-Zentren spricht. Dies ist ein klares und starkes Bekenntnis zu der Berufsbildung. Die bisherige Praxis ist, dass man bei allen eingereichten Beitragsgesuchen zu üK-Zentren von den Maximal-Beitragssätzen ausgeht – unabhängig von der Branche und ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Je grösser und wichtiger die Branche in der Region sind, um so grösser sind deren üK-Zentren – und daraus ergibt sich automatisch eine Gewichtung der Beiträge. Seit Bestehen des Gesetzes wurde nie in Frage gestellt, wie hoch diese Beiträge im Sinne einer Gleichbehandlung sein sollen. Es soll keine Willkür bei diesen Fragen bestehen, weshalb die Finanzkraft der einzelnen Branchen bisher nicht gewichtet wurde. Wenn der Landrat diese Kriterien diskutieren und in Zukunft eine andere Gewichtung festlegen möchte, dann kann darüber selbstverständlich eine Diskussion stattfinden. Als verlässlicher Partner wäre es nötig, dies rechtzeitig mit den Berufsverbänden zusammen anzuschauen und auch zu signalisieren. Der kantonale Beitrag ist wichtig für die Berufsverbände und den Standortentscheid – es wäre möglich, dass sich mit einer anderen Gewichtung auch die Standortentscheide verändern könnten.

://: Eintreten ist unbestritten.

– *Detailberatung Landratsbeschluss*

Keine Wortmeldungen.

– *Rückkommen*

Es wird kein Rückkommen verlangt.

– *Schlussabstimmung*

://: Mit 80:0 Stimmen wird dem Landratsbeschluss zugestimmt.

**Landratsbeschluss**

**betreffend Kantonsbeitrag an Neubau des aprentas-Ausbildungszentrums (üK-Zentrum),  
Muttenz**

vom 13. November 2025

*Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:*

1. *Der Kanton Basel-Landschaft bewilligt eine neue einmalige Ausgabe von 2'047'000 Franken für die Jahre 2026–2027 an die Erstellungskosten, die Kosten für Einrichtungen und ausserordentliche Anschaffungen des üK-Zentrums im Neubau des Ausbildungszentrums aprentas, Muttenz.*
  2. *Die Folgekosten von 109'250 Franken ab Inbetriebnahme des Baus im Jahr 2028 zulasten der Erfolgsrechnung werden zur Kenntnis genommen.*
  3. *Ziffer 1 dieses Beschlusses untersteht der fakultativen Volksabstimmung gemäss § 31 Abs. 1 Bst. b der Verfassung des Kantons Basel-Landschaft.*
-